

REPORT

Reinhard Mohn
Unternehmer – Stifter – Bürger

1921 – 2009

„Ich habe getan,
was mir entsprach!“



„Wir haben ihm unendlich viel zu verdanken“

Der Bertelsmann-Vorstandsvorsitzende zum Tode Reinhard Mohns



Hartmut Ostrowski
Vorstandsvorsitzender
der Bertelsmann AG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir müssen Abschied nehmen von Reinhard Mohn. Der Architekt des neuen Bertelsmann ist am 3. Oktober 2009 gestorben. Er wurde 88 Jahre alt. Wir alle sind tief getroffen und voller Trauer angesichts dieser Nachricht, wir verbeugen uns vor dem Toten und seinem Werk. Unser tiefes Mitgefühl gehört seiner Familie, vor allem seiner Ehefrau Liz und seinen Kindern.

Wir, das Haus Bertelsmann, unser Land, aber auch unsere Freunde in Europa und Übersee, haben eine überragende Unternehmer- und Stifterpersönlichkeit verloren und einen Mann, der europäische Wirtschaftsgeschichte geschrieben hat. Wie kein anderer hat Reinhard Mohn verkörpert, was Bertelsmann ist: ein weltoffenes und den Mitarbeitern verpflichtetes Unternehmen.

In der Nachkriegszeit übernahm Reinhard Mohn schon als sehr junger Mann tatkräftig die unternehmerische Verantwortung für das Haus Bertelsmann. Er trieb die Unternehmensentwicklung in den folgenden Jahrzehnten immer weiter voran, oft mit unkonventionellen Ideen. So baute er eine der größten Buchclub- und Verlagsorganisationen der Welt auf, bevor im Laufe der Jahre beispielsweise Industrie- und Dienstleistungsbetriebe, das Zeitschriftengeschäft sowie das Fernsehen hinzukamen. Reinhard Mohn entwickelte Geschäfte in aller Welt, steigerte kontinuierlich den Umsatz und entwarf dabei neue, beispielgebende Regeln nicht nur der Corporate Governance und der Konzernsteuerung, sondern auch der Organisations-

entwicklung und der Führung – und schuf so eine ganz besondere Unternehmenskultur.

Diese Kultur, die die Partnerschaft zwischen Unternehmer und Mitarbeiter mit ihren vielfältigen Facetten in den Mittelpunkt stellt, ist das Fundament, auf dem Bertelsmann groß und außergewöhnlich erfolgreich geworden ist – und auf dem es auch nach dem Tode Reinhard Mohns weiter aufbauen wird. Die Unternehmenskultur ist für uns das größte Vermächtnis Reinhard Mohns. Sie ist sein Lebenswerk – und wir alle profitieren jeden Tag davon: wenn wir Freiräume genießen, Verantwortung übernehmen und als verantwortungsvolle Unternehmer handeln dürfen.

Mit 60 Jahren zog Reinhard Mohn sich aus dem operativen Geschäft zurück und zehn Jahre später auch aus dem Aufsichtsrat – doch keineswegs, um sich zur Ruhe zu setzen. Auch in der Folgezeit tat er das, was er am liebsten getan hat: mit sachlichem Blick beobachten, messen, nachdenken, in Frage stellen, lernen, verbessern. Er baute weiter an der Bertelsmann Stiftung, der er den größten Teil seines Vermögens geschenkt hat, die an der Lösung gesellschaftlicher Probleme arbeitet und neue Ideen in das gesellschaftliche Denken bringt.

Bis zuletzt war Reinhard Mohn Mitglied der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der Bertelsmann AG und Mitglied des Kuratoriums der Bertelsmann Stiftung. Auch wenn er gegenüber dem Konzernvorstand immer zurückhaltend agierte, so wurde doch keine der grundlegenden Entscheidungen der vergangenen

Jahre ohne seinen Rat und seine Zustimmung gefällt. Und so werden wir eben diesen Rat, sein Nachfragen und seine punktgenauen Kommentare in Zukunft vermissen.

Ich darf Ihnen allerdings auch versichern: Reinhard Mohn hat bereits frühzeitig die Weichen dafür gestellt, dass die unternehmerische Kontinuität von Bertelsmann gewahrt wird und das Unternehmen in seinem Sinne weitergeführt werden kann.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hatte das Glück, in den vergangenen Jahren mit Reinhard Mohn zusammenarbeiten zu dürfen. Seine menschliche Haltung, sein Pflichtbewusstsein, seine stete Neugier auf Neues und Besseres werden mir immer ein Vorbild sein.

Wir alle haben Reinhard Mohn unendlich viel zu verdanken. Sein Handeln als Unternehmer, Stifter, Bürger wird uns Verpflichtung bleiben. Wir verneigen uns vor ihm und seiner Lebensleistung. Das Unternehmen und seine partnerschaftliche Kultur im Sinne des Verstorbenen zu bewahren und weiterzuentwickeln, wird unser Ausdruck des Dankes und des Respekts sein.

Ihr

Hartmut Ostrowski

„Wir verlieren einen verlässlichen Partner“

Der Vorsitzende des Konzernbetriebsrats zum Tode Reinhard Mohns



Erich Ruppik
Vorsitzender des
Konzernbetriebsrats

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der 3. Oktober 2009 ist ein trauriger Tag in der Geschichte von Bertelsmann. Wir, die 100.000 Mitarbeiter in vielen Ländern der Erde, trauern um Reinhard Mohn. Mag die Welt einen bedeutenden Unternehmer und Stifter verloren haben – wir verlieren einen großen Menschen und einen verlässlichen Partner.

Von Beginn an, als er mit seinen Mitarbeitern Bertelsmann aus den Trümmern des Krieges wiederaufbaute, hat Reinhard Mohn ihnen Partnerschaft versprochen. Und er hat sein Wort bis zum Schluss gehalten. Dafür bin ich, sind wir alle, ihm zutiefst dankbar. So wie wir ihm dankbar dafür sind, dass er uns die Möglichkeit gegeben hat, all die Fähigkeiten, die in uns stecken, zu entdecken und zu entfalten. Indem er uns vertraute. Indem er uns Verantwortung übertrug. Indem er uns forderte und förderte. Dabei hat er uns gezeigt, wie wichtig es ist, eigene Ziele zu verfolgen, aber vor allem anderen dabei zu helfen, ihre Ziele zu erreichen.

Reinhard Mohn hat immer zuerst das Wohl der Menschen und seines gesamten Unternehmens

im Auge gehabt und nicht in erster Linie sein eigenes Prestige und seinen eigenen Nutzen. Und er hat erkannt, dass wirklicher unternehmerischer Erfolg die Summe aus materiellem Erfolg und menschlicher Größe ist. Dass materieller Erfolg, wie er sich in Zahlen und Fakten beschreiben lässt, viel über Quantitäten aussagen mag – aber nichts über Qualitäten. Reinhard Mohn wusste, dass es vielmehr auf die Menschen hinter diesen Zahlen ankommt, auf die Menschen, die sie erwirtschafteten. Sie standen im Mittelpunkt seines Unternehmensbildes und seines mutigen Lebenswerks, das Reinhard Mohn vor Jahrzehnten begonnen und am 3. Oktober 2009 vollendet hat.

Reinhard Mohn wäre jedoch nicht Reinhard Mohn, wenn er nicht über seinen eigenen Tod hinausgedacht hätte. Und so hinterlässt er uns als sein größtes Vermächtnis und zugleich als unsere größte Verpflichtung seine, unsere Unternehmenskultur. Früh und visionär hat er sie erdacht – bis heute sucht sie ihresgleichen. Immer wieder hat er an ihr gefeilt – nun ist es an uns, sie weiterzuentwickeln in ein Zeitalter immer neuer, immer anderer Herausforderungen hinein.

Uns Betriebsräten hat Reinhard Mohn zu Lebzeiten immer wieder den Auftrag gegeben, Menschlichkeit und Partnerschaft einzufordern. Er kam zu uns, suchte das Gespräch, nahm uns in die Pflicht. Wir nehmen diesen Auftrag an, so wie wir ihn immer angenommen haben. Wir werden Sorge dafür tragen, dass sein Erbe weiterlebt – weit über den Tod unseres Partners Reinhard Mohn hinaus.

Ihr

Erich Ruppik

„Fairness und Bescheidenheit
sind die besten
Erfolgskomponenten.“



10 • Ein Jahrhundertunternehmer
im Portrait
Reinhard Mohn stand 1947 vor den Trümmern
des Familienunternehmens – er schuf daraus einen
Weltkonzern

Trauerfeier
Auszüge aus den Trauerreden

24 • Hartmut Ostrowski
„Es wird unsere Aufgabe sein, sein Vermächtnis
zu bewahren“

26 • Gunter Thielen
„Die Gesellschaft ein klein wenig besser machen“

30 • Karl-Theodor Freiherr von
und zu Guttenberg
„Mit seinen Werten hat Bertelsmann
eine gute Zukunft“

32 • Jürgen Rüttgers
„Seine Quelle hieß Haltung, Überzeugung, Ethos“

36 • Immanuel Hermreck
„Vertrauen hat er uns geschenkt,
Mut wünschte er sich“

38 • Christoph Mohn
„Die Familie weiß, was Bertelsmann
meinem Vater bedeutet hat“

40 • Brigitte Mohn
„Der Fels in der Brandung“

44 • Stimmen zum Tode Reinhard Mohns
Vertreter aus Politik, Medien, Wirtschaft und
Gesellschaft würdigten das Leben und Wirken
von Reinhard Mohn

58 • Weltweite Anteilnahme
der Mitarbeiter
Auszüge aus dem virtuellen Kondolenzbuch
im BeNet

66 • Impressum

Ein Jahrhundertunternehmer

im Portrait



„Man muss Menschen
überzeugen!“

1926

Geboren wurde Reinhard Mohn in Gütersloh. Dort wuchs er auch auf. Dieses Bild zeigt den etwa fünfjährigen Jungen.



„Ich wünsch mir eines:
dass ich in meinem Leben
eine Chance bekomme.“

„Man muss Menschen überzeugen.“ Für Reinhard Mohn war dies eine jener kraftvollen Lebensweisheiten, an denen er sich orientierte. Er sagte diesen Satz mit Blick auf seine Erfahrungen im Krieg als junger Offizier, und er sagte ihn auch über seine Arbeit, die ihn zu einem der erfolgreichsten Unternehmer des zwanzigsten Jahrhunderts machte.

Bereits mit 16 Jahren hatte Mohn in einem Schulaufsatz versprochen, in seinem Beruf später „so viel zu leisten, wie nur irgend in meinen Kräften steht“. Er wolle eigenverantwortlich etwas gestalten, sei bereit zur ständigen Neuorientierung und Lernbereitschaft und sehe die Verpflichtung zur Leistung auch mit Blick auf die Gesellschaft, für deren Leben auch er die Verantwortung tragen müsse. Eindrucksvolle Worte für einen 16-Jährigen.

Dass er diese Ziele bei Bertelsmann verwirklichen würde, war zunächst nicht seine Absicht, denn er hatte ursprünglich ganz andere Pläne. Der naturwissenschaftlich begabte junge Mann, der mit 24 Jahren aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft zurück in das zerstörte Gütersloh kam, wollte Ingenieur werden. Doch daraus wurde nichts. Der Krieg hatte fast alles in Schutt und Asche gelegt. Das Geschäft des Verlagshauses Bertelsmann war zum Erliegen gekommen, Werkshallen und Maschinen

zum großen Teil zerstört. Bereits 1944 war der Betrieb infolge illegaler Papierbeschaffungen geschlossen worden. Zudem war Bertelsmann als größter Lieferant von Feldpostliteratur politisch vorbelastet. Von ehemals 400 Mitarbeitern waren nur noch etwa 150 übrig geblieben. Die Voraussetzungen in jenen Tagen nach dem Krieg waren denkbar schlecht. Reinhard Mohn stand als junger Mann vor dem Ende des Familienunternehmens. Er schuf daraus einen Weltkonzern.

Der leidenschaftliche Spaziergänger, der an den Wochenenden gerne 30 Kilometer wanderte, um über die anstehenden Probleme nachzudenken, spürte, was die Menschen in Gütersloh von ihm erwarteten. Der älteste Bruder war gefallen, der zweite vermisst, der Vater Heinrich Mohn schwer krank. Dass die Gütersloher Mitarbeiter in Kälte und Schutt gemeinsam mit ihm die Trümmer wegräumten und den Betrieb wieder zum Laufen brachten, hat er ihnen nie vergessen. >>



1929

Nur wenige Jahre nachdem dieses Bild entstand, schrieb der Schüler Reinhard Mohn in einem Aufsatz über die Berufswahl: „Ich wünsch mir eines: dass ich im Leben eine Chance bekomme.“

Die Führungserfahrungen, die er als junger Offizier im Zweiten Weltkrieg sammeln musste, halfen ihm beim Umgang mit all den Herausforderungen, die die Arbeit im Unternehmen mit sich brachte.

Schon in seiner ersten Ansprache an die verbliebenen Mitarbeiter im Winter 1946/47 hatte er ein Ziel vor Augen: „Man muss Menschen überzeugen.“ Von Anfang an verstand er sich als Partner all derer, die mit ihm für Bertelsmann arbeiteten. Reinhard Mohn verstand es wie kein anderer, Menschen zu motivieren, indem er ihnen Freiräume gewährte, eigenverantwortlich zu entscheiden. Starre Hierarchien waren nicht seine Sache. Als junger Mensch hatte er im Nationalsozialismus erleben müssen, wohin blinde Befehlsgewalt führen konnte. Er wollte es besser machen. Er gab den Mitarbeitern den nötigen Freiraum, um Verantwortung für ihre Aufgaben zu übernehmen. Er organisierte das wachsende Unternehmen dezentral und delegierte die Verantwortung auf viele fähige Köpfe. Er verstand sich als Partner seiner Mitarbeiter und legte größten Wert darauf, dass man auf „Augenhöhe“ miteinander sprach. Und er blieb immer seiner Überzeugung treu, dass Eigentum verpflichtet. Gemeinsam mit seiner Frau Liz Mohn setzte er sich unermüdlich dafür ein, dass der „Leistungsbeitrag für die Gesellschaft“ zu den unabdingbaren Unternehmenszielen gehört. Das unternehmerische Gesamtwerk Reinhard Mohns zählt zu den großen Lebensleistungen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Mohn legte die Grundlage dafür, dass aus einem christlichen Verlag in Gütersloh innerhalb von sechs Jahrzehnten die Bertelsmann AG, wie man sie heute kennt, entstehen konnte: das größte Medienunternehmen

1938

Auf ausgedehnten Wanderungen oder Spaziergängen fand Reinhard Mohn zeitlebens die Kraft und die Ruhe, Neues zu denken und zu planen.



„Mein unbeirrbares Festhalten an Menschlichkeit und Freiheit war kein Traum.

Es ist die Erfahrung meines Lebens.“

Europas. Ein Global Player mit mehr als 100.000 Mitarbeitern. Die unternehmerische Heimat des führenden europäischen Unterhaltungskonzerns RTL Group, von Random House, dem größten Publikumsverlag der Welt, und von Gruner + Jahr, Europas größtem Zeitschriftenhaus. Aus dem bestehenden Druckereigeschäft wurde später der Dienstleister Arvato. Die Buchclubs, die Reinhard Mohn in seinen frühen Unternehmerjahren aufbaute, sind bis heute Kern der Direct Group Bertelsmann.

Dabei vertritt die Bertelsmann AG eine Unternehmenskultur, die aus den persönlichen Überzeugungen Reinhard Mohns erwachsen ist und die bis heute fortgeschrieben wird: Partnerschaft, Unternehmergeist, Kreativität und gesellschaftliche Verantwortung sind die Kernbestandteile der heutigen Bertelsmann Essentials.

Das überwältigende Wachstum der Gründerjahre bescherte dem jungen Unternehmer zunächst viele schlaflose Nächte. Der rasante Aufbau des >>



1947

Noch im Soldatenmantel spricht Reinhard Mohn nach seiner Rückkehr aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft vor den Mitarbeitern des Unternehmens. Gemeinsam bauen sie es wieder auf – und das zu einer nie zuvor gekannten Größe.



1954

Viele Gedanken und Überlegungen Reinhard Mohns haben ihren Ursprung in den Vereinigten Staaten. Immer wieder kehrte er dorthin zurück, bis er schließlich auch das Unternehmen in den USA Fuß fassen ließ.

Unternehmens verschlang mehr Geld, als ihm die skeptischen Banken gewähren wollten. Mohn habe wie alle Jungunternehmer „unter Banken gelitten wie ein Hund“, erklärten später Wegbegleiter dieser schwierigen Phase. Und so wandte sich Reinhard Mohn an die Einzigen, an die er sich wenden konnte: an die Mitarbeiter.

Mohn appellierte an ihren Unternehmergeist, indem er seinen eigenen deutlich werden ließ. Sie sollten mit ihrer Arbeitskraft in den Wiederaufbau des Verlages investieren. Und dafür würden sie am Gewinn des Unternehmens beteiligt. Eine Partnerschaft, die bei Bertelsmann bis heute gelebt wird. Was aus heutiger Sicht visionär erscheint, war für den leidenschaftlichen Unternehmer ganz selbstverständlich: „Ich habe mich gefragt, was muss ich tun, damit Menschen mitmachen bei dem Wiederaufbau. Die wollten alle ein Dach über dem Kopf und wollten einen gesicherten Arbeitsplatz.“ Dass ihm sein früher Einsatz für die Arbeitnehmerbeteiligung in der Öffentlichkeit das Etikett „Der rote Mohn“ bescherte, kümmerte ihn wenig.

Schließlich erging es Mohn wie allen, die den Mut haben, neue Wege zu gehen. Er war in vielem seiner Zeit voraus: oft belächelt, dann bewundert und schließlich von vielen anerkannt und gewürdigt. Für ihn selbst war der partnerschaftliche Umgang mit den Mitarbeitern nicht Ausdruck politischer Programmatik. Er war Teil einer unternehmerischen Kultur. Und er war Ausdruck seiner gesellschaftlichen Verantwortung. Der frühere Bundespräsident Johannes Rau bezeichnete Reinhard Mohns Bild vom arbeitenden Menschen einmal als „beispielgebend für die gelungene Versöhnung von Wirtschaft und Kultur“.

Wollte man jeden Erfolg, jeden Schritt der Firma Bertelsmann auf dem Weg zum Weltkonzern einzig dem genialen Strategen Reinhard Mohn zuschreiben, man würde nicht nur der Geschichte nicht gerecht. Man verpasste ihm erneut ein Etikett, das er selbst weit von sich gewiesen hätte. Und man übersähe auch einen wichtigen Teil der von Mohn geprägten Unternehmensphilosophie. Sehr früh schon übergab er Verantwortung

an leitende Mitarbeiter. Drucktechnik, Buchbinderei, Vertrieb ... Mohn lagerte Verantwortung aus, machte Unternehmensbereiche sehr schnell zu selbstständigen Einheiten. Ihre Leiter sollten dabei agieren wie eigenständige Unternehmer – Reinhard Mohn schenkte ihnen sein Vertrauen und stattete sie mit allen Freiheiten aus, die sie benötigten. Bis heute gilt: Operative Entscheidungen liegen bei Bertelsmann in den Händen derer, die das Tagesgeschäft betreiben. Getreu dem Motto: Vielfalt durch Dezentralität.

So konnte der Denker und Stratege Mohn seinen Blick schon früh auf die Grundsatzfragen seines Unternehmens lenken. Mit dieser Haltung begegnete er allen Herausforderungen, die heute zur lebendigen Unternehmensgeschichte des Hauses Bertelsmann gehören.

Als die Geschäfte zum Jahresende 1949 so schlecht liefen, dass das Unternehmen in seiner Existenz bedroht war, vertraute Reinhard Mohn dem Gespür seines Vertriebschefs: Wenn die Kunden nicht zu den Büchern kämen, dann müsse man die Bücher

zu den Menschen bringen, hatte dieser gesagt. Die sogenannte „Königs idee“ war geboren. Mohn machte sich diese Idee mit einem Elan, der Berge versetzen konnte, zu eigen. Am 1. Juni 1950 wurde der Bertelsmann Lesering ins Leben gerufen. Die Idee wurde von den Kunden begeistert aufgenommen. Schon nach einem Jahr hatte der Lesering mehr als 100.000 Mitglieder. Nach vier Jahren waren es eine Million. Schon bald wurde der Bertelsmann Lesering zum Symbolträger des deutschen Wirtschaftswunders.

Mohn begegnete Widrigkeiten immer wieder mit neuen Ideen: „Der eine trinkt gerne ein Bier, der andere liegt gern in der Sonne – ich denke gern.“ Wenn andere sich zufrieden zurücklehnten, fragte er sich: „Wie können wir es besser machen?“ Die unablässige Suche nach neuen Wegen und Lösungen war ein Teil seiner Natur. Mohn verlangte viel von seinen Führungskräften und Mitarbeitern – denn er selbst war bereit, alles zu geben. Die Menschen bei Bertelsmann wussten, dass Mohn für sie durchs Feuer gegangen wäre – und dieser Geist hat das ganze Unternehmen geprägt. >>



1967

Mit der Gründung des spanischen Clubs 1962 geht Reinhard Mohn – hier fünf Jahre später in Barcelona – mit seinem Unternehmen den Schritt ins Ausland.

1975

Mit dem Unternehmen wächst auch dessen Hauptverwaltung. 1975 spricht Reinhard Mohn auf dem Richtfest des neuen Verwaltungsgebäudes an der Carl-Bertelsmann-Straße 270.



Als die deutschen Lexikonverlage dem Bertelsmann Buchclub keine Lizenz überlassen wollten, gründete Mohn kurzerhand eine Lexikonredaktion und ein kartografisches Institut. Als die Plattenfirmen dem Bertelsmann Schallplattenring ebenfalls keine Lizenzen gewährten, gründete er die Ariola. Mit Künstlern wie Heintje, Udo Jürgens, Peter Alexander oder Robert Stolz wurde diese in kürzester Zeit zu einem der erfolgreichsten deutschen Plattenlabel.

Und so wie sich das Geschäft inhaltlich ausdehnte, verbreitete sich die Idee der Buchclubs auch geografisch. Zuerst – 1962 – in Spanien, sieben Jahre später auch jenseits des Atlantiks in Südamerika. 1970 wurde der französische Buchclub France Loisirs gegründet, der sich schnell zum größten Auslands-Club entwickelte. Der Aufstieg des Hauses Bertelsmann ist eine unternehmerische Erfolgsgeschichte, die ohne Frage in die Reihen der großen Börsenwerte hätte führen können. Aber Reinhard Mohn hat diesen Weg nie als zwangsläufig, als den einzig möglichen und schon gar nicht als den Königsweg betrachtet.

Schon Anfang der neunziger Jahre hatte Mohn den Großteil seiner Anteile am Konzern an die 1977 gegründete Bertelsmann Stiftung übertragen. Auch dies war typisch für den Unternehmer Reinhard Mohn. Die Stiftung spiegelt seine Überzeugung

wider, dass Eigentum im besten Sinne des Grundgesetzes verpflichtet. Und sie ist gleichzeitig frei von jeder politischen Programmatik. Pragmatisch, nüchtern und rational traf er auch alle seine großen und grundlegenden Entscheidungen für das Unternehmen. Seinen Wechsel vom Vorstandsvorsitz in den Aufsichtsrat, als er die von ihm selbst für das Management auferlegte Altersgrenze von 60 Jahren erreichte. Seinen Rückzug vom Aufsichtsratsvorsitz zehn Jahre später. Seine Arbeit in der Stiftung. Die Übertragung der Eigentumsanteile und Stimmrechte: Reinhard Mohn sah seinen Führungsanspruch nicht als Privileg. Er sah ihn als Verpflichtung gegenüber dem Unternehmen und seinen Mitarbeitern. Und gegenüber der gesamten Gesellschaft.

Es ist die Bertelsmann Stiftung, die Mohns Ideen aus dem unternehmerischen Umfeld immer wieder ins Gesellschaftliche überträgt – als unabhängige Forschungseinrichtung und Reformwerkstatt. „Ich hoffe, dass die Technokraten irgendwann einmal begreifen, welche Kraft im Menschlichen liegt. Erfolg und Partnerschaft bedingen einander“, beschrieb Mohn die Zielsetzung dieser Arbeit.

Trotz des geordneten Rückzuges aus dem Alltagsgeschäft: Reinhard Mohn blieb bis zum Schluss ein Ideengeber. Ein unbequemer Frager. Und war immer wieder auf der Suche nach neuen

„Wir müssen den Mut aufbringen,
neue Ziele zu definieren!“

Antworten. In zahlreichen Aufsätzen und Büchern hat Mohn seine unternehmerischen Vorstellungen, das Konzept seines Führungsverhaltens und seiner Verantwortung gegenüber der Gesellschaft dargelegt. In letzter Zeit beschäftigte er sich intensiv mit dem Thema „geistige Orientierung“. Ihn, der Organisationsstrukturen und Führungstechniken immer wieder erdacht und erprobt hatte, faszinierte zutiefst, wie andere Institutionen diese Aufgaben bewältigt haben.

Seine Inspirationsquellen kannten genau wie sein Denken keine Grenzen. Außenstehende konnten sich nur selten des Eindrucks erwehren, Reinhard Mohn habe in anderen Dimensionen gedacht. Doch auch wenn er mit 88 Jahren mittags noch in die Kantine der Konzernzentrale in Gütersloh kam, dann gehörte dies für ihn zu seinem Tagesablauf. Wer erlebte, wie er bis zuletzt bei seinen täglichen Gängen zwischen der Bertelsmann Stiftung und der Bertelsmann AG jeden Mitarbeiter persönlich grüßte, auch mit den jungen Mitarbeitern scherzte und sprach, der spürte genau: Bertelsmann war sein Leben.

Für die Mitarbeiter war all dies die tägliche Erinnerung daran, dass bei Bertelsmann vieles grundlegend anders ist als in anderen Konzernen dieser Größe. Da war ein Mensch, der Vorbild sein wollte. Und der diese Haltung im Geiste der gemeinsamen Verantwortung und Partnerschaft auf unnachahmliche Weise verkörperte.

Reinhard Mohn war Träger des Großen Verdienstkreuzes mit Stern der Bundesrepublik Deutschland und zahlreicher anderer Auszeichnungen und Preise. Er war Ehrendoktor der Universität Münster und Ehrenmitglied des Club of Rome. Er wurde ausgezeichnet als Denker, als Stifter, als Bürger und als Gründer. Und 1998 als Unternehmer des Jahrhunderts.



2001

Zur Ruhe gesetzt hat Reinhard Mohn sich nie. Als Stifter trieb er unermüdlich gesellschaftliche Reformen und Veränderungen voran.



In aller Stille...



... und nur im engsten Familienkreis ist Reinhard Mohn am 7. Oktober 2009 bestattet worden. Das entsprach dem ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen. Sein Grab befindet sich im Zentrum des Neuen Stadtfriedhofs in Gütersloh. In den Tagen nach der Beerdigung nahmen dort Freunde, Mitarbeiter und Wegbegleiter Abschied von Reinhard Mohn, legten Kränze nieder und gedachten seiner.

Die Welt nimmt Abschied von

Reinhard Mohn

Die Welt hat Abschied genommen von Reinhard Mohn. Mehrere hundert geladene Gäste ehrten am 16. Oktober in der Gütersloher Stadthalle einen Jahrhundertunternehmer und Stifter, einen Mann, dem sie so viel zu verdanken oder den sie so lange begleitet haben. Hinzu kamen all die Menschen, die die Trauerfeier live am Bildschirm verfolgten, sei es über den Fernsehsender N-TV, sei es über das BeNet.

Die Trauerreden zu Ehren Reinhard Mohns hielten Hartmut Ostrowski als Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann AG, Stiftungschef Gunter Thielen, Bundeswirtschaftsminister Karl-Theodor zu Guttenberg, der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Jürgen Rüttgers, sowie Konzernpersonalchef Immanuel Hermreck für die Mitarbeiter. Stellvertretend für die Familie erinnerten Brigitte und Christoph Mohn an ihren Vater. Auf den folgenden Seiten lesen Sie Auszüge aus den Ansprachen.





Aus der Rede von
Hartmut Ostrowski,
Vorstandsvorsitzender
der Bertelsmann AG

„Es wird unsere Aufgabe sein, sein Vermächtnis zu bewahren“

„Ich habe das getan, was mir entsprach.“ Mit diesen knappen Worten und der ihm eigenen Bescheidenheit hat Reinhard Mohn einmal selbst sein Leben beschrieben. (...) Für mich steckt in diesem einen Satz so viel Wahrheit wie in kaum einem anderen, der je über ihn geschrieben oder gesagt wurde. (...) Denn die Erfolgsgeschichte von Bertelsmann – sie ist seine Erfolgsgeschichte.

(...)

Das Vertrauen seiner Mitarbeiter zu gewinnen, aber auch ihnen sein Vertrauen zu schenken, fiel ihm von Beginn an nicht schwer. (...) Reinhard Mohn hat die partnerschaftliche Unternehmenskultur entwickelt, die unser Haus auch in Zukunft von anderen Unternehmen unterscheiden wird.

(...)

Reinhard Mohn liebte es, zu denken, zu analysieren, den Dingen auf den Grund zu gehen – immer auf der Suche nach der besten Lösung. (...) Um – wie er selbst gern sagte – „neue Wege zu gehen und Köpfe ans Denken zu bringen“, ließ er sich auch bewusst von den Ideen anderer inspirieren: Reinhard Mohn wollte und musste das Rad nicht immer neu erfinden. Und doch hat er so vieles aus eigener Kraft geschaffen. Auf diese Weise entstand ein Lebenswerk, das seinesgleichen sucht und auch in Zukunft auf Dauer Bestand haben wird.

(...)

Reinhard Mohn sah in jedem Menschen zunächst das einzigartige und wertvolle Individuum. Er war der festen Überzeugung, dass sich Menschen dann am besten einbringen können, wenn man ihnen Freiraum gibt, sich zu entfalten. „Die Initiative des Einzelnen ist die stärkste Kraft des Unternehmens“, so schrieb er bereits im Jahre 1960 in der „Grundsatzordnung für die Firmen des Hauses Bertelsmann“.

(...)

Was Bertelsmann so stark macht und was unsere Mitarbeiter bis heute verbindet, sind die Prinzipien „Dezentralität“ und „Delegation von Verantwortung“. Das hat mit Respekt gegenüber dem Einzelnen zu tun. Und diese Prinzipien werden wir auch in Zukunft achten.

Meine letzte Begegnung mit Reinhard Mohn fand im Bertelsmann-Betriebsrestaurant statt. (...). Ich setzte mich zu ihm, wir sprachen wie fast immer über Führung und Unternehmenskultur. Wir aßen, wir lachten und wir scherzten.

Das 20. Jahrhundert hat viele große Unternehmer hervorgebracht. Für mich war Reinhard Mohn von allen der Größte! Denn so erfolgreich er auch war, es ging ihm nie um Umsatz, Gewinn und Rendite allein. Und der kontinuierliche Erfolg von Bertelsmann und die Zufriedenheit aller Mitarbeiter gaben Reinhard Mohn recht. Es wird unsere Aufgabe sein, sein Vermächtnis zu bewahren und in seinem Sinne voranzuschreiten – und hierzu werde ich nach Kräften meinen Beitrag leisten.

Wenn ich gewusst hätte, dass diese Begegnung beim Mittagessen im Sommer unsere letzte Begegnung war, hätte ich Danke gesagt.

Danke, Reinhard Mohn!



Aus der Rede von
Dr. Gunter Thielen,
Vorstandsvorsitzender
der Bertelsmann Stiftung

„Die Gesellschaft ein klein wenig besser machen“

(...)

Als Reinhard Mohn zwei Jahre nach Ende des Krieges in das zerstörte Deutschland zurückkehrte, hoffte er auf eine Chance. Auf eine Chance, nach den Jahren der Willkür, der Fremdbestimmung und der Bevormundung nun sein Leben selbst in die Hand nehmen und etwas gestalten zu können.

(...)

Mit dem Aufbau des Unternehmens ging es schnell voran, Bertelsmann wuchs und wuchs, Bertelsmann war kreativ und innovativ. Aber Reinhard Mohn wollte mehr. Er wollte der Gesellschaft etwas zurückgeben von seinem Erfolg. „Eigentum verpflichtet“, davon war er zutiefst überzeugt. Typisch für ihn, dass er auch hier groß und visionär gedacht und konsequent gehandelt hat. Nicht ein paar Spenden hier und da, um punktuell zu helfen, sondern er erdachte ein umfassendes, ein neues Konzept. Das Ergebnis seiner Überlegungen war eine Stiftung, die es in dieser Art in Europa noch nicht gab. Eine Institution, deren Aufgabe darin besteht, Veränderungsnotwendigkeiten in der Gesellschaft zu finden und eigene Lösungsvorschläge für Verbesserungen zu erarbeiten und vorzuschlagen.

Vor 32 Jahren gründete Reinhard Mohn die Bertelsmann Stiftung. Ein Ort, an dem unabhängig von Politik und Wissenschaft über Fragen der Zukunft nachgedacht wird. Zunächst arbeitete er fast allein, das Budget war bescheiden, doch die Themen, die er anging, sind heute aktueller denn je.

(...)

Er schenkte der Stiftung 1996 die große Mehrheit an den Aktien der Bertelsmann AG und stellte so für die Zukunft sicher, dass die Stiftung aus den Erträgen ein sicheres Fundament für ihre Arbeit hat. Besser, überzeugender und großzügiger kann man nicht zeigen, dass man gesellschaftliche Verantwortung ernst nimmt.

Sein großes Lebenswerk und seine persönliche Haltung hat Reinhard Mohn an den Menschen weitergegeben, von dem er geschrieben hat, mit ihm verbinde ihn eine „unverbrüchliche Gemeinschaft“. Damit meinte er Dich, liebe Liz. Er sagte: „Ich bin zuversichtlich, dass die Kontinuität unseres Unternehmens durch ihr hohes persönliches Engagement gesichert wird.“ (...) Nun hat er Dir aus Überzeugung die große Verantwortung für sein Lebenswerk als Unternehmer und Stifter übertragen.

Den Menschen Reinhard Mohn werden wir schmerzlich vermissen. Seine Fähigkeiten werden uns fehlen. Und die Gesellschaft verliert ein großes Vorbild.

Sein Anspruch klang bescheiden – und war doch so groß: Reinhard Mohn wollte die Gesellschaft „ein klein wenig besser machen“. Das ist ihm wahrhaftig gelungen – und dafür danken wir ihm!



Hartmut Ostrowski, NRW-Ministerpräsident
Jürgen Rüttgers und Bundeswirtschaftsminister
Karl-Theodor zu Guttenberg (v. l.)



RTL-TV-Moderator
Günther Jauch



Fernsehmoderator
Frank Elstner



Die Trauerfeier
in der Stadthalle
wurde live von
N-TV im Fern-
sehen übertragen.



Jürgen Rüttgers, Shobna
und Christoph Mohn,
Liz Mohn, Brigitte Mohn,
Karl-Theodor zu Guttenberg
und Hartmut Ostrowski (v. l.)

„Mit seinen Werten“

hat Bertelsmann eine gute Zukunft“

(...)

Sehr verehrte, liebe Frau Mohn, liebe Familie Mohn, im Namen von Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel darf ich Ihnen unser tief empfundenes Mitgefühl ausdrücken.

Mit Reinhard Mohn hat uns ein in vielerlei Hinsicht großer, wenn nicht genialer Unternehmer und der Vater einer großen Familie verlassen.

(...)

Wenn ich nun vom Bürger Mohn sprechen darf, so ist der Bezug zum Unternehmer auch hier gottlob nicht zu vermeiden. In den Trümmern der Nachkriegszeit hat er dieses traditionsreiche Familienunternehmen vorgefunden und durch gelebtes und heute so flüchtig wahrgenommenes Wertebewusstsein, durch Fleiß, durch Mut, durch Initiative in einen Weltkonzern umgeformt. Wie oft und leichtfertig werden heute Aufschwung und Aufbruch verwechselt – gerade in meiner Generation. Und so verneigen eben wir Jüngeren uns heute vor einem der letzten großen Aufbau-Unternehmer der Nachkriegszeit, vor einem, der Aufbruch lebte und nicht nur vom Aufschwung träumte. Wie oft erscheinen uns heute die Herausforderungen immens – und wie klein sind doch manche im Vergleich zur Lage damals.

(...)

Reinhard Mohn hat nicht gezaudert und sich unreflektiert Ängsten hingeeben. Ja, er hat Zweifel zugelassen, er hat sie analysiert und überwunden – und auch damit Zehntausende von Arbeitsplätzen geschaffen.

(...)

Aus der Rede von Dr. Karl-Theodor
Freiherr von und zu Guttenberg (MdB),
zu dem Zeitpunkt Bundesminister für
Wirtschaft und Technologie



Doch wir wissen, dass Reinhard Mohns Streben viel weiter reichte, eben in die Gesellschaft hinein. Gewiss, dem Unternehmen galt vordergründig Reinhard Mohns erstes Augenmerk. Für diesen wirtschaftlichen Erfolg bildet das freie, geschützte Eigentum die Grundlage. (...) Für Reinhard Mohn war dieses Eigentum jedoch stets mehr: Es stellte eine Verpflichtung gegenüber den Mitmenschen und der Gesellschaft dar, nicht nur im Sinne des Grundgesetzes, auch die Bibel darf in diesem Zusammenhang genannt werden.

(...)

Reinhard Mohn sah sich als Bürger in der Verantwortung – wohl kennzeichnend für jemanden, der noch ein Regime erleiden musste, in dem Bürgerrechte nichts galten. Umso mehr wusste er, wie nötig es ist, diese Bürgerrechte immer wieder zu verteidigen. (...) Das Erbe Reinhard Mohns verpflichtet uns, stets an die Verantwortung aller Bürger – auch die Verantwortung der Unternehmer, aber eben nicht nur der Unternehmer – zu erinnern.

(...)

Der ehrbare Kaufmann war nie Lippenbekenntnis, sondern stets Anspruch. Er hat die Grundsätze gekannt – und er hat sie gelebt. Und auch gerade deshalb konnte er ein Unternehmen erfolgreich durch einige Stürme leiten. Lassen Sie uns dieses weitreichende Erbe Reinhard Mohns bewahren, indem wir es nun an seiner Stelle weiterführen.

In seinem Geist, mit seinen Werten hat Bertelsmann eine gute Zukunft.

(...)

„Seine Quelle hieß

Haltung, Überzeugung, Ethos“

Aus der Rede von
Dr. Jürgen Rüttgers,
Ministerpräsident des
Landes Nordrhein-Westfalen



(...)

Wenn man sich klarmacht, aus welcher Quelle Reinhard Mohn schöpfte, dann erhält man eine Antwort, die erstaunt, die kurz ist, die uns vertraut scheint und doch in unserer Zeit selten ist: Diese Quelle heißt Haltung, Überzeugung, Ethos! Reinhard Mohn hatte einen Blick für das Machbare, das Mögliche. Das musste er auch. Aber was ihn ausmachte, das war etwas anderes. Reinhard Mohn verlor das Gebotene nicht aus den Augen. Bei allem Tun und Schaffen, wie es sich für einen Unternehmer gehört – er ließ sich nicht treiben oder hinreißen. „Ein Unternehmen zu führen ist nicht möglich ohne geistige Orientierung.“ Das hat er einmal gesagt.

(...)

Wir alle sind in dieser Welt immer wieder neu in Situationen gestellt, vielfach auch hineingeworfen, in denen wir uns zu bewähren haben. Situationen, in denen Werte auf dem Spiel stehen. In denen Überzeugungen bisweilen ins Rutschen geraten. Wo wir bisweilen stumme Zeugen werden wider die Werte und Überzeugungen, die Haltung, das Ethos, dem wir uns verpflichtet wissen.

(...)

Ethik bewährt sich im Alltäglichen, im Gewöhnlichen. (...) Das spüren wir in einer Zeit, die so leicht, nein, so leichtfertig umgeht mit dem Schweren. Wo Wissen sich löst vom Gewissen, wo Sein sich löst vom Sollen. Da gilt es, wachsam zu sein. Das hat Reinhard Mohn uns sagen wollen (...). Und diesen Geist hat er gelebt.

Als Reinhard Mohn aus der Gefangenschaft heimkehrt, da steht er in einer zerstörten Stadt. 25 Jahre ist er alt, als er den Familienbetrieb übernimmt. (...) Was Reinhard Mohn aus dieser Situation gemacht hat! Was für ein Weg! Mit was für Stationen!

(...)

Und als Bertelsmann dann wachsen will, wachsen muss, da erhält Reinhard Mohn keine Kredite. Geboren wird ein Modell der Mitarbeiterbeteiligung. Aus der Not – gewiss. Aber Reinhard Mohn hält einmal mehr die Waage von Gebotenen und Notwendigem. Er beteiligt seine Mitarbeiter – am Erfolg, aber eben auch an der Pflicht. Das macht Schule. Gelebtes Vertrauen war für ihn unverrückbare Säule nicht nur betrieblicher Gemeinschaft.

(...)

Mich hat bewegt, mich hat getroffen, wie er – an die Adresse der Politik gerichtet – davor warnte, zerrieben zu werden zwischen Terminen und Sitzungen. Immer vordenken zu müssen, ohne die Zeit zum Nachdenken zu haben. Darin liegt viel Wahrheit. „Ein Unternehmen zu führen ist nicht möglich ohne geistige Orientierung.“ Ich wiederhole dieses Wort von Reinhard Mohn. Und ich möchte es ergänzen: Was für ein Unternehmen gilt, gilt für unser ganzes Land!

(...)



Stiftungschef Gunter Thielen
im Fernsehinterview



Karl-Theodor zu Guttenberg
und Hartmut Ostrowski (v. l.)



Der Chor der „Neuen Stimmen“
unter der Leitung von Gustav Kuhn



Rund 800 Gäste nahmen in
der Gütersloher Stadthalle an
der Trauerfeier teil.



Wie viele andere Trauergäste trugen sich
Siggie Spiegelburg und Wolfgang Hölker
in das ausliegende Kondolenzbuch ein.
Hinter ihnen Mitglieder der Familie Miele.

Aus der Rede von
Dr. Immanuel Hermreck,
Konzernpersonalchef



„Vertrauen hat er uns geschenkt,

Mut wünschte er sich“

(...)

Für uns Mitarbeiter sind dies besondere Erinnerungen an einen großen Menschen, der für uns Maßstäbe gesetzt hat, einen großen Menschen, dem wir alles zu verdanken haben. Wie so viele seiner Generation hat Reinhard Mohn erleben müssen, wie ihm die Ideale seiner Jugend in Schutt und Asche sanken. Ausgerechnet die Kriegsgefangenschaft bietet ihm die Chance zu einem Aufbruch in eine Freiheit des Denkens, eine Freiheit, von der er nie mehr lassen wollte.

(...)

Zurück in Gütersloh erkennt er schnell, dass er gebraucht wird. Die Mitarbeiter des zerstörten Familienunternehmens erwarten, dass er Führung übernimmt. Führung bedeutet Verantwortung für Reinhard Mohn. Wie ernst er es damit meint, zeigt sein Appell an die Mitarbeiter zum Jahreswechsel Anfang Januar 1947: „Mut und Vertrauen“ brauche es. Mehr gab es nicht. (...) Diese Stunde der Not ist gleichzeitig die Geburtsstunde unserer Unternehmenskultur.

(...)

Aus diesen Bausteinen hat Reinhard Mohn eine Unternehmenskultur geformt, die für Deutschland wegweisend war und ist. Sie hat den Erfolg von Bertelsmann begründet. (...) Alles, was heute zu den Bertelsmann-Grundwerten gehört, ist aus dem Bekenntnis zum gegenseitigen Vertrauen erwachsen.

(...)

Wer Vertrauen gibt, bekommt noch mehr davon zurück. So hat er bei jeder großen Entscheidung Führungskräfte und Betriebsräte an einen Tisch geholt. Zur Entscheidungsfindung, nicht zur Verkündung. Und auch nicht, um alle glücklich zu machen, sondern um immer die beste Lösung zu finden. Letztlich zählt für Reinhard Mohn der messbare Erfolg. Da blieb er im Herzen ganz der Ingenieur, der er eigentlich werden wollte.

(...)

Mut und Vertrauen sind vor allem dann gefragt, wenn es darum geht, große Herausforderungen anzunehmen und sie gemeinsam zu bewältigen. Und so meine ich, dass sein Vertrauen in uns alle nicht nur in den erfolgreichen Jahren Bestand haben darf. Gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten ist es wichtiger denn je, sich an das zu erinnern, was für Reinhard Mohn am Anfang stand.

„Mut und Vertrauen“ – Vertrauen hat er uns geschenkt, Mut wünschte er sich.

(...)

„Die Familie weiß,
was Bertelsmann
meinem Vater bedeutet hat“

Aus der Rede
von Christoph Mohn



Im Namen der Familie möchte ich mich sehr herzlich für Ihre Anteilnahme bedanken. Die vorangegangenen Redner haben jeweils das Lebenswerk meines Vaters gewürdigt. Auch Ihnen gilt unser ausdrücklicher Dank. Sie werden verstehen, dass sich bei mir zu den vielen Betrachtungen zum Lebenswerk meines Vaters auch sehr persönliche Erinnerungen einstellen.

(...)

Das Unternehmen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, standen immer im Mittelpunkt seiner Gedanken. Die Identifikation mit dem Unternehmen war immer Teil meines Vaters und damit immer Teil unserer Familie. Mein Vater war sich der Verantwortung für die Menschen des Hauses Bertelsmann immer bewusst. Er hat sein ganzes Leben in diese Pflicht gestellt. (...) Mein Vater scheute keine Zeit und Mühe, um uns die Bedeutung dieser Werte vor Augen zu führen. Mit seinem kritischen Geist hat er uns immer herausgefordert und zu eigenständigem Denken ermutigt.

Er hat uns gelehrt, dass es keine starren Regeln gibt, dass alles, aber auch wirklich alles, immer weitergedacht und hinterfragt werden kann.

(...)

Auf eine Frage aber kamen wir immer wieder zurück, es war das Herzstück seines Denkens: Wie ließen sich die Eigenständigkeit des Unternehmens und die Kontinuität zentraler Unternehmenswerte für Bertelsmann sicherstellen?

(...)

So sehr mein Vater im operativen Unternehmensgeschäft den fähigsten Köpfen vertraute, so wichtig wurde ihm, dass in der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft Menschen entscheiden, die für ein Wertegerüst stehen, das er im Laufe seines Lebens als entscheidenden Garanten eines langfristigen unternehmerischen Erfolges gesehen hat.

Die Verantwortung der Familie war und ist ein wichtiges Element zur Sicherung der Unternehmenskontinuität und Wahrung der partnerschaftlichen Unternehmenskultur. Diese wollte mein Vater in der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft stärker verankert sehen. Die Familie weiß genau, was Bertelsmann meinem Vater bedeutet hat. Von früh an haben wir erleben dürfen, dass es ihm immer um die Sache selbst ging, um den besten Weg für sein, unser Unternehmen – Bertelsmann. Das war und ist keine Frage der Macht.

(...)

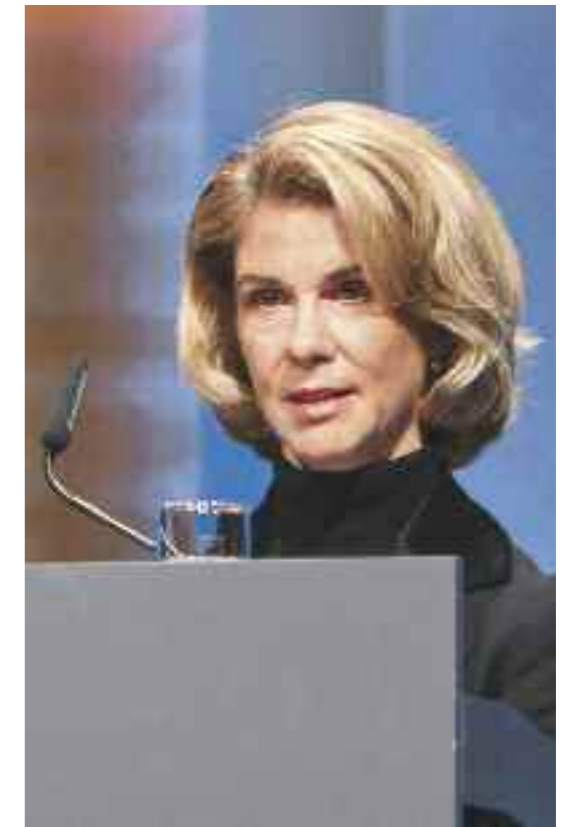
Ich denke dankbar an unsere vielen Gespräche, seine visionären Gedanken und an sein Wertegerüst – dies wird mich auch in Zukunft leiten.

Seien Sie versichert, liebe Gäste, und vor allem liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Mein Vater hat sich immer als Glied in der Kette der Generationen Bertelsmann/Mohn gesehen. Wir als Familie werden uns weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die Eigenständigkeit und Kontinuität von Bertelsmann erhalten bleiben.



„Der Fels in der Brandung“

Aus der Rede
von Dr. Brigitte Mohn



(...)

Jedes von uns sechs Kindern hat unseren Vater anders erlebt und wird unterschiedliche Erinnerungen an ihn haben. Ich möchte hier nur für mich sprechen. Als kleines Kind ist die Liebe der Eltern meist selbstverständlich – so wie die Luft zum Atmen. Gemeinschaft, verankert im Vertrauen, dass nichts passieren kann. Hand in Hand hat er mir und meinen Brüdern die Welt gezeigt. (...) Er hätte mich als Teenager und während meines Freischwimmens vom Elternhaus nie gefragt: „Kommst du?“ oder mir gesagt: „Ich würde mich freuen, wenn du mich besuchst!“ Das war er nicht. Und es entsprach auch nicht dem Verhalten in seiner Generation. Seine Liebe war leise, zurückhaltend.

Aber wenn ich ihn um seine Meinung bat, und ihn in zentralen Lebensentscheidungen brauchte, konnte ich zu ihm kommen. Er war immer da. Ruhig, zuhörend, fair und klar, oft schlichtend und Optionen der Entscheidung anbietend. Er hat mir wieder und wieder Mut gemacht, selbst zu denken und zu hinterfragen. Er hat nie über meinen Weg gerichtet, auch wenn er ihn nicht immer unterschrieben hat.

(...)

Seine Bescheidenheit, sein geradliniges und zuverlässiges Handeln, sein analytisches, zukunftsorientiertes Denken und seine Aufrichtigkeit in den Entscheidungen vermittelten mir das Fundament, meinen eigenen Weg zu gehen und für andere einzustehen.

(...)

Jeder ist anders. Man kann den Erfolg und das Lebenswerk eines Menschen weder kopieren noch nahtlos weiterführen. Und auch Fehlermachen gehört im Leben zum Lernen dazu. Das Lebenswerk meines Vaters war sein Bemühen, neue Wege für das Unternehmen und die Gesellschaft zu gehen. In einem partnerschaftlichen und auf den Menschen ausgerichteten Denken und Handeln. Schon in seinem Schulaufsatz als 15-Jähriger wünschte er sich die Chance, gestalten zu können. Wir haben oft darüber zu Hause gesprochen.

Wie eben schon gehört: „Eigentum verpflichtet“ und „Leistung zählt“ waren seine zentralen Botschaften, nicht nur an die Mitarbeiter des Unternehmens und die Leistungserbringer im demokratischen System, sondern auch an uns. Wir alle haben mit seinen Worten und seinen Gedanken einen Auftrag erhalten. Wenn wir hier als Kinder in der sechsten Generation stehen, wissen wir um die Verantwortung und die Aufgaben, die er uns anvertraut hat. Und um seine Gedanken zu Kontinuität und seinen Wunsch, die Gesellschaft zu gestalten.

Diese Chance, die er als junger Mann bekam, hat er nun auch uns angeboten. Ich erachte dies nicht als selbstverständlich, sondern als ein Zeichen des Vertrauens, dass die nächsten Generationen – und das betrifft genauso unsere Kinder oder später deren Kinder – im Sinne des Unternehmens und der Gesellschaft arbeiten und handeln können, wenn sie wollen.

Es bedarf nicht vieler Worte, um ihm Danke zu sagen. Für mich war er der Fels in der Brandung und mein Zuhause. Im Herzen wird er es bleiben.



Der frühere Bürgermeister von Hamburg, Klaus von Dohnanyi, Jörg Dräger, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung, und „Focus“-Chefredakteur Helmut Markwort (v. l.)



Sängerin
Mireille Mathieu



Scheich Mohammed Bin Nahyan
Al Nahyan aus den Vereinigten
Arabischen Emiraten



Gunter Thiele mit der früheren
Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth,
dem ehemaligen Bundesaußenminister
Klaus Kinkel und Verlegerin Friede
Springer (v. l.)



Trauerkränze der Bundeskanzlerin
und des Bundespräsidenten



„Eine herausragende Unternehmerpersönlichkeit“

Bundespräsident Horst Köhler



Vertreter aus Politik, Medien, Wirtschaft und Gesellschaft haben das Leben und Wirken von Reinhard Mohn gewürdigt. Der „Report“ hat einige Auszüge zusammengestellt.



„Wacher Sinn für gesellschaftliche Verantwortung“

„Mit Reinhard Mohn verliert unser Land eine herausragende Unternehmerpersönlichkeit, einen bedeutenden Stifter und einen Gestalter und Vordenker von Rang. Mit Weitsicht, Fleiß und Fortune formte er aus dem ererbten Familienbetrieb einen globalen Medienkonzern. Unternehmerisches Geschick verband sich bei ihm mit einem wachen Sinn für gesellschaftliche Verantwortung. Er forderte von Wirtschaftsführern Tugenden ein, die er selbst vorlebte, und setzte sich für eine partnerschaftliche Unternehmenskultur ein. Mit der Bertelsmann Stiftung schuf er eine bedeutende gesellschaftspolitische Ideenschmiede, der unser Land viele wertvolle Denkanstöße verdankt.“

Horst Köhler, Bundespräsident



„Vorbild für eine ganze Unternehmergegeneration“

„Mit Reinhard Mohn hat Deutschland eine außergewöhnliche Unternehmerpersönlichkeit verloren. In den mehr als sechs Jahrzehnten seines unternehmerischen Wirkens hat er aus dem kleinen Druck- und Verlagshaus seines Vaters den größten Medienkonzern Europas geschaffen. Geradlinigkeit, das Gespür für gesellschaftliche Veränderungen und sein Verantwortungsbewusstsein für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren entscheidende Antriebe für diesen Erfolg. Der Aufbau der Bertelsmann AG ist nicht nur eines der großen Kapitel der Wirtschaftsgeschichte im Nachkriegsdeutschland. Es ist darüber hinaus ein hervorragendes Beispiel für gelebte soziale Marktwirtschaft. Denn Reinhard Mohn hat Unternehmertum immer auch als gesellschaftliche Verantwortung begriffen. Die Gründung der gemeinnützigen Bertelsmann Stiftung ist hierfür ebenso Ausdruck wie der frühe Entschluss, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Unternehmenskapital zu beteiligen und so zu Mit-Unternehmern zu machen. Reinhard Mohn war und bleibt Vorbild für eine ganze Unternehmergegeneration in Deutschland. Sein beeindruckendes Lebenswerk wird in der Bertelsmann Stiftung und der Bertelsmann AG fortwirken.“

Dr. Angela Merkel, Bundeskanzlerin

„Eine ganz große Unternehmerpersönlichkeit, eine Persönlichkeit, die das Unternehmertum tatsächlich noch gelebt hat und immer ein großes Herz auch für jene Menschen hatte, die vom Leben nicht so privilegiert waren.“

Karl-Theodor zu Guttenberg, Bundeswirtschaftsminister



„Der Tod Reinhard Mohns hinterlässt bei Bertelsmann eine Lücke, die sich nicht schließen lassen wird. Reinhard Mohn hat dieses Unternehmen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mit 150 Mitarbeitern übernommen und daraus eines der größten Medienunternehmen der Welt geformt. Wir verlieren einen Menschen, der das Unternehmen geprägt hat wie kein anderer. Persönlich verliere ich ein großes Vorbild, das mir bis zuletzt mit Rat und Tat zur Seite stand.“

Hartmut Ostrowski,
Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann AG

„Reinhard Mohn war ein großer Unternehmer. Er war auch ein großer Mann. Nordrhein-Westfalen hat ihm viel zu verdanken. Aus kleinen Anfängen hat er eines der größten Medienunternehmen der Welt aufgebaut. Er hat vielen Menschen Arbeit und Auskommen gegeben. Reinhard Mohn war aber auch ein Visionär. Ihm waren nicht Aktienkurse wichtig, sondern seine Mitarbeiter. Er wollte ein Unternehmen leiten, das jeden Mitarbeiter mit seinen Fähigkeiten ernst nahm. Er hat die Bertelsmann Stiftung gegründet, die neue Ideen für eine bessere Gesellschaft begründete. Wir werden Reinhard Mohn in dankbarer Erinnerung halten.“

Jürgen Rüttgers,
Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen

„Mit ihm verlieren Deutschland und die Welt eine herausragende Persönlichkeit, die Wirtschaft und Gesellschaft der Nachkriegszeit maßgeblich geprägt hat. Gesellschaftliches Engagement fand er als Unternehmer und Bürger besonders wichtig. Vor diesem Hintergrund errichtete er die Bertelsmann Stiftung mit der klaren Ausrichtung, einen Beitrag zur Weiterentwicklung von Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur zu leisten. Seinen unermüdlichen Einsatz verstehen wir als Auftrag, in seinem Sinne weiterzuarbeiten und wirkungsvolle Impulse für Veränderungen und Reformen zu geben.“

Gunter Thielen,
Vorstandsvorsitzender Bertelsmann Stiftung

„Mit Reinhard Mohn verliert Deutschland eine prägende Verlegerpersönlichkeit und einen großartigen Unternehmer, der Außerordentliches für den gesellschaftspolitischen Zusammenhalt unseres Landes getan hat. Reinhard Mohn bleibt ein Beispiel für den inneren Zusammenhang von unternehmerischem Erfolg und gesellschaftlicher Verantwortung.“

Guido Westerwelle,
Parteivorsitzender der FDP

„Man kann ihn gar nicht hoch genug wertschätzen.
Er war ein großer Sohn der Stadt, wenn nicht der größte.“

Gerd Wixforth, ehemaliger Stadtdirektor von Gütersloh



„Die RTL Group trauert um Reinhard Mohn. Wir verlieren eine herausragende Unternehmerpersönlichkeit und einen großen Denker. Früher als andere erkannte er, was ein Unternehmen wirklich erfolgreich macht: motivierte Mitarbeiter, gelebte Delegation von Verantwortung und partnerschaftliche Zusammenarbeit, Mut zum entschlossenen Handeln, Freiheit für die Kreativen, Respekt und Toleranz gegenüber Kulturen. Diese Prinzipien werden auch in Zukunft unser Handeln bei der RTL Group leiten.“

Gerhard Zeiler,
Vorstandsvorsitzender der RTL Group

„Reinhard Mohn hat ein einzigartiges Lebenswerk geschaffen. Als geschickter Unternehmer errichtete er einen Weltkonzern und gestaltete die freie Presse nach dem Krieg in Deutschland und rund um die Welt entscheidend mit, als Führungspersönlichkeit setzte er Maßstäbe für den fairen Umgang mit Mitarbeitern, als Stifter setzte er wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.“

Mathias Döpfner,
Vorstandsvorsitzender der Axel Springer AG

„Als einer der visionären Medienunternehmer des 20. Jahrhunderts hat sich Reinhard Mohn stets für das Kulturgut Buch, auf dem Bertelsmann aufgebaut wurde, und für unsere Autoren eingesetzt, zu denen er selbst gehörte. Wir sind stolz, seine vier Bücher in unserem Hause veröffentlicht zu haben. Das letzte – ‚Von der Welt lernen‘ – erschien unter dem Titel ‚A Global Lesson‘ in diesem Monat in den USA und in Kanada. Darin stellt er – geprägt von seinen persönlichen Lebens- und Berufserfahrungen – seine Philosophie des gesellschaftlich verantwortlichen Unternehmers dar, die heute als Modell für Manager und Wirtschaftsführer auf der ganzen Welt dient. Wir bei Random House werden die von ihm geschaffene Unternehmenskultur der Partnerschaft, der Kreativität, des Unternehmertums und der gesellschaftlichen Verantwortung weiter mit Leben füllen und in die Zukunft tragen.“

Markus Dohle,
Chairman und CEO, Random House

„Wir trauern um eine großartige Persönlichkeit, die einen herausragenden Beitrag zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufbau der Bundesrepublik geleistet hat.“

Bernd Naumann, Kulturstaatsminister



„Reinhard Mohn war eine überragende Unternehmerpersönlichkeit, die uns fehlen wird. Er verstand es, immer den Menschen und nicht nur das Unternehmen in den Mittelpunkt seines Wirkens zu stellen. Er hat als unser Gesellschafter, Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gruner + Jahr AG die Geschicke unseres Verlagshauses maßgeblich begleitet. Seinem einzigartigen Lebenswerk gelten unser Respekt und unsere Bewunderung. In seinem Engagement für das Unternehmen und die Gesellschaft wird er immer unser Vorbild bleiben.“

Bernd Buchholz,
Vorstandsvorsitzender Gruner + Jahr

„Mit Reinhard Mohn ist eine große Persönlichkeit von uns gegangen. Aus zahlreichen Gesprächen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Arvato in aller Welt weiß ich, dass er für viele ein Vorbild war – als Unternehmer, als Stifter, als Bürger und als Mensch. Untrennbar mit seinem Namen verbunden ist unsere einzigartige Unternehmenskultur, die auf den Idealen Partnerschaft, soziale Verantwortung und Unternehmertum gründet. Diese Kultur ist und bleibt das unveränderliche Fundament unseres Handelns.“

Rolf Buch,
Vorstandsvorsitzender der Arvato AG

„Die Stadt Gütersloh trauert um ihren Sohn und Ehrenbürger Reinhard Mohn. Seine herausragenden Erfolge als Unternehmer und seine bedeutenden gesellschaftspolitischen Ideen und Impulse haben nicht nur Gütersloh und die Region geprägt, sondern das Land und die Welt mitgestaltet. Unvergessen bleibt Reinhard Mohn nicht nur als Unternehmer und Denker, sondern auch als Mensch, dem das Gemeinwesen so viel bedeutete und der sich in vorbildlicher Weise sozial engagierte. So hat Reinhard Mohn auch die Entwicklung der Stadt Gütersloh als Stifter und Schenker maßgeblich und beispielhaft unterstützt. Er hat Denkanstöße für das Zusammenleben der Menschen gegeben und geholfen, diese konsequent umzusetzen. Wir, die Bürger und Bürgerinnen der Stadt, haben Reinhard Mohn unendlich viel zu verdanken und werden ihn immer in Erinnerung behalten.“

Maria Unger,
Bürgermeisterin der Stadt Gütersloh

„Seit 1944, als ich Reinhard Mohn in der amerikanischen Kriegsgefangenschaft kennenlernte, schätze ich ihn als Mensch und Unternehmer. Er war vollkommen selbstständig und entwickelte alles aus eigener Überlegung heraus. Dafür brauchte er oft lange, einsame Spaziergänge. Aber er war auch mein Ideal für ein Leben und ein Arbeiten in der Gemeinschaft.“

Rudolf Wendorff,
von 1959 bis 1967 Geschäftsführer des Carl-Bertelsmann-Verlags,
bis 1975 Geschäftsführer der Verlagsgruppe Bertelsmann

„Reinhard Mohn war einer der modernsten Unternehmer der Nachkriegszeit.

Wie wenige verknüpfte er unternehmerischen Erfolg mit sozialer Verantwortung und hatte großen Anteil am ideellen Wiederaufbau unserer Nachkriegsdemokratie.

Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet.“

Hubert Burda, alleiniger Gesellschafter und Vorsitzender
des Vorstandes der Hubert Burda Media Holding

„Ich hatte in den letzten Jahren das Privileg, mit Reinhard Mohn an einigen Projekten arbeiten zu dürfen. Was mich geprägt und uns verbunden hat, ist die Überzeugung, dass ein Ausgleich der Interessen aller an einem Unternehmen beteiligten Gruppen im partnerschaftlichen Dialog den gemeinsamen Erfolg bestimmt.“

Thomas Rabe,
Finanzvorstand der Bertelsmann AG

„Ich bin tief betroffen vom Tod Reinhard Mohns. Es war immer ein besonderer Moment, ihm persönlich zu begegnen. Mohn war einer der bedeutendsten, vielleicht sogar der bedeutendste Unternehmer der Region. Besonders seine Treue zur Stadt und zum Kreis Gütersloh hat ihn ausgezeichnet. Aus einem kleinen Unternehmen ein solches Medien-Imperium geformt und dabei die Wurzeln nicht vergessen zu haben, ist eine tolle Leistung. Reinhard Mohn hat großen Anteil an der heutigen Wirtschaftskraft des Kreises.“

Sven-Georg Adenauer,
Landrat des Kreises Gütersloh

„Mitarbeiter und Bereichsvorstand der Direct Group sind tief betroffen und trauern um Reinhard Mohn. Er war die Seele und die Wurzel unserer Unternehmen. Die Ideen des Gründers der Buchclubs leben in unseren Firmen weiter. Wir haben Reinhard Mohn viel zu verdanken. Die von ihm begründete Unternehmenskultur ist Grundlage unseres täglichen Denkens und Handelns. Seine Tatkraft und sein Gestaltungswille bleiben uns unvergessen. Er ist und bleibt uns ein Vorbild.“

Fernando Carro,
CEO der Direct Group Bertelsmann

„Mohn konnte begeistern wie kein Zweiter. In freier Rede bewegte er Führungskräfte und Mitarbeiter. Nie sprach er von oben herab, er war von beeindruckender Glaubwürdigkeit. Er war ein großer Kommunikator in allen Dingen des Unternehmens und wollte seine Mitarbeiter auch emotional für die gemeinsame Sache gewinnen. Er war aufrichtig und hatte kein Problem mit Widerspruch. Im Gegenteil, er provozierte ihn sogar, um so zu erfahren, wo der Schuh drückte. (...) Es war eine Freude, für ihn zu arbeiten. Er war fair und verlässlich. Ein großer Unternehmer eben. (...) Er war zutiefst davon überzeugt, dass auch erfolgreiche Unternehmer der Allgemeinheit über die Steuer hinaus etwas schuldeten. Auch glaubte er, mit dem Ansatz des Unternehmers manche Verbesserung in unserer Gesellschaft effizienter angehen zu können als die schwerfällige staatliche Administration. (...) Reinhard Mohn war auch als Stifter ein großes Vorbild, und Teil seiner Überlegung war auch der Wunsch, viele Nachahmer zu finden zum Wohle aller. Ein großer Stifter eben.“

Gerd Schulte-Hillen,
früherer Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bertelsmann AG
und ehemaliger stellvertretender Präsidiumsvorsitzender der Bertelsmann Stiftung

„Gütersloh kann froh sein, einen solchen Bürger gehabt zu haben.

Reinhard Mohn war ein Großer in Sachen humaner Unternehmensführung, er war einer, der die Menschen mitgenommen und mit Herz und Kopf geführt hat.

Ich bin sehr, sehr traurig über seinen Tod.“

Jochen Werner, früherer Konzernbetriebsratsvorsitzender



„Mit Reinhard Mohn ist eine der herausragenden Unternehmerpersönlichkeiten der Nachkriegszeit von uns gegangen. Mein einziger Trost ist, dass er sein Lebensende nicht mit Leid hat verbringen müssen. Ich hoffe, dass das große Werk, das er hinterlassen hat, in seinem Sinne von jenen weitergetragen wird, die es übernommen haben. Das wünsche ich dem Unternehmen, und das wünsche ich der Stadt Gütersloh, der ich mich nach wie vor verbunden fühle.“

Mark Wössner,
Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann AG von 1983 bis 1998

„Reinhard Mohn war eine der großen Unternehmerpersönlichkeiten der Nachkriegsgeschichte. Mit einer klaren Vision, mit Fleiß und Tatkraft hat er das elterliche Unternehmen zu einem Weltkonzern entwickelt. Während unserer gemeinsamen Tätigkeit für die Universität Witten-Herdecke habe ich viel von dieser ihm eigenen Energie gespürt, denn mit seinem Engagement hat er der Universität entscheidend beim Erwachsenwerden geholfen. Ich habe bewundert, dass er trotz globaler Erfolge seine Bodenständigkeit bewahrte und sein Handeln von hohen ethischen Grundsätzen geprägt war.“

August Oetker,
Chef der Oetker-Gruppe

„Reinhard Mohn war ein absolut herausragender Unternehmer. Wie er das Unternehmen von null zu einem weltweit agierenden Medienkonzern geformt hat, das ist eine enorme unternehmerische Leistung. Für die Stadt Gütersloh hat er sehr viel Gutes getan. Gleichzeitig war er als Gütersloher auch ein zurückhaltender Mensch.“

Markus Miele,
Geschäftsführender Miele-Gesellschafter und
Vorsitzender des Unternehmerversands im Kreis Gütersloh



„Er war eine Vaterfigur für Bertelsmann.“

Volker L. Holz, Arvato Digital Services, Gütersloh

Weltweite Anteilnahme der Mitarbeiter


Mit tiefer Trauer, Betroffenheit und Anteilnahme haben Tausende von Mitarbeitern in aller Welt auf die Nachricht vom Tode Reinhard Mohns reagiert. Viele ließen Gefühlen und Emotionen freien Lauf, schrieben ihre oft sehr persönlichen Gedanken in den Kondolenzbüchern für Reinhard Mohn nieder. An 15 Standorten in Gütersloh, Berlin, Nürnberg, Köln, München und Hamburg sowie in Paris, Barcelona, Madrid, London, Luxemburg und New York lagen die Bücher aus. Seite für Seite füllte sich aber auch im virtuellen Kondolenzbuch im BeNet. Allein am ersten Tag


trugen sich dort mehr als 350 Mitarbeiter ein. Es folgten noch einmal mehr als doppelt so viele aus insgesamt 23 Nationen: Von Deutschland, Spanien, Frankreich, Luxemburg, Portugal, England, Irland, Belgien, Italien, Zypern, der Schweiz und den Niederlanden, Österreich und Rumänien über Südafrika und Indien sowie China und Japan bis hin nach Mexiko, Kolumbien, Kanada und in die USA reichte die Anteilnahme. Der „Report“ veröffentlicht auf diesen Seiten Auszüge aus einigen wenigen Einträgen.


„Einer der größten Unternehmer


hat uns verlassen ... ich bin einfach traurig.“


Oktay Erciyaz, Direct Group, Lissabon, Portugal


 **Inge Siudy-Lippa,**
Arvato Media GmbH, Gütersloh
„Reinhard Mohn hat mich seit dem 1. April 1965 in meinem Berufsleben begleitet. Es wird viel leerer sein ohne ihn.“


 **Surendra Munshi,**
Indien
„Mit dem Tode Reinhard Mohns haben nicht nur die Bertelsmann AG und die Bertelsmann Stiftung den Stern, der sie geführt hat, verloren, sondern auch Deutschland einen visionären Unternehmer.“


 **Claudia Lübbe,**
Inmediaone, Rheda-Wiedenbrück
„Wir sind dankbar für jedes Lächeln und die aufmunternden Worte von Reinhard Mohn.“


 **Rosa Calderon Sanchez,**
Rotedic, Madrid, Spanien
„Vielen Dank dafür, dass Sie eine so große Persönlichkeit waren und dass Sie uns alle als Persönlichkeiten behandelt haben.“


 **Martin Stork,**
Arvato Services, Gütersloh
„Seit 33 Jahren arbeite ich bei Bertelsmann. Die uns entgegengebrachte Offenheit, Menschlichkeit und Wärme bleiben mir unvergessen.“


 **Ibrahim Celik,**
Arvato Digital Services, Gütersloh
„Einer der größten Unternehmer aller Zeiten ist von uns gegangen.“

 **Philine Friedrich,**
Arvato Infoscore, Baden-Baden
„Mögen seine Grundsätze ein ewiges Fundament für Partnerschaftlichkeit und soziale Nähe bilden!“

 **Ulf Rösner,**
Arvato Digital Services, Gütersloh
„Es wird keinen zweiten Unternehmer seiner Art mehr geben.“

 **Wilhelm H. Mickelsen,**
Arvato OPM, Dallas, USA
„Wir durften die klassische Erfahrung machen, mit ihm zu Mittag zu essen, als wir 1986 gerade bei Bertelsmann angefangen hatten und zu Besuch in Gütersloh waren.“

 **Christian Vasquez,**
Bertelsmann Inc., New York, USA
„Während meiner Besuche im Corporate Center habe ich mir oft ausgemalt, wie es wohl wäre, die Hand eines so erfolgreichen und aufrichtigen Mannes zu schütteln.“

 **Theo Schäfer,**
Zwölfaxing Österreich
„Ich kann sehr klar ermessen, welchen Verlust sein Tod für Bertelsmann, aber auch für jeden Menschen bedeutet, für den Wirtschaft ohne eine humane Gesinnung Freibeutertum ist.“

„Herr Mohn hat uns den Weg gezeigt.“


Es liegt an uns, ihn zu verstehen und weiterzugehen.“


Frank Jurgschat, Arvato Services Solutions, Herzebrock


 **Kathryn Lewis,**
Random House, Crawfordsville Indiana, USA


„Danke, dass Sie Ihre Träume mit uns geteilt und Random House zu einem so großartigen Unternehmen gemacht haben.“


 **Bernd Weiße,**
GGP Media, Pößneck
„Sein unternehmerischer Weitblick hat Bertelsmann zu dem gemacht, was es heute ist.“

 **Colin McConkey,**
Arvato Digital Services, Dublin, Irland
„Nach allem, was ich über ihn gehört habe, war Reinhard Mohn ein Mann, der die Menschen in seiner Umgebung stark und positiv beeinflusst hat.“


 **Victor Vargas,**
Arvato Mexico S.A., Mexiko Stadt, Mexiko
„Ich habe 25 Jahre für dieses Unternehmen gearbeitet und dabei die Philosophie und das Denken dieses großen Mannes bis nach Mexiko gespürt.“


 **Kerstin Wördemann,**
Arvato, Gütersloh
„Ich bin seit 40 Jahren im Konzern, und Reinhard Mohn war wie ein Familienoberhaupt für uns Mitarbeiter.“

 **Violetta Kielar,**
Auszubildende der Bertelsmann AG, Gütersloh
„Wir sollten uns auch in Zukunft nach ihm richten und in seinem Sinne handeln.“

 **Maria Josa Pereira,**
Circulo de Leitores, Portugal
„Abschied zu nehmen, ist immer schwierig ... aber diesmal ist es in dem Stolz, zu Bertelsmann zu gehören.“

 **Brian McLendon,**
Random House, New York, USA
„Das Vermächtnis und die Vision, die er uns gegeben hat – sie werden weiterleben. Die vielen tausend hart arbeitenden, kreativen und engagierten Mitarbeiter rund um die Erde legen davon Zeugnis ab.“

 **Holger Krause,**
Gütersloh
„Unsere Familie ist bereits in der dritten Generation mit Bertelsmann verbunden. Wie kaum eine andere Führungskraft wurde Reinhard Mohn von seinen Mitarbeitern geachtet und respektiert.“

 **Otfrid Seippel, Gütersloh,**
fast 50 Jahre im Gütersloher Verlagshaus
„Ohne ihn und seine Führung wäre mein Leben anders verlaufen. Ich habe die Unternehmenskultur mit ihren sozialen Komponenten positiv zu spüren bekommen und profitiere bis heute davon.“

„Die Welt hat einen
großen Schatz verloren.“

Rosa Maria Cervantes, Arvato de Mexico, Mexiko Stadt

Ralf Schwellinger,
Arvato Infoscore, Baden-Baden
„Sein Handeln als Unternehmer und Stifter wird allen heutigen und zukünftigen Entscheidern bei Bertelsmann Verpflichtung bleiben.“

Otto Kramer,
Arvato Services, Dortmund
„Die Philosophie von Reinhard Mohn war vor 15 Jahren mit der Grund, dass ich mich für den Bertelsmann-Konzern entschieden habe. Diese Entscheidung habe ich nie bereut.“

Timo Lütkemöller,
Arvato Services, Versmold
„Auch wenn ich mit meinen 23 Jahren viel vom Aufbau des Bertelsmann-Konzerns verpasst habe, kenne ich doch viele Geschichten von meinen Eltern und anderen über die Menschlichkeit und den mitarbeiternahen Führungsstil von Reinhard Mohn.“

Pedro Lopez,
Arvato Services, Madrid, Spanien
„Sein Entwurf von der sozialen Verantwortung des Unternehmens ist sein Vermächtnis und allen ein Beispiel, dem es zu folgen gilt.“

Heiner Drees,
Mohn Media, Gütersloh
„Ich habe Herrn Mohn jeden Samstag seine persönliche Post überreicht. Er war für mich immer die große Persönlichkeit, von der unsere Welt leider viel zu wenig hat oder hatte.“

Paolo Rinaldi,
Arti Grafiche Jonson, Bergamo, Italien
„Aufrichtiges Beileid für einen Menschen, der in der Welt der Medien immer unvergessen bleiben wird.“

Guillermo Lopez,
Eurohueco, Barcelona, Spanien
„Vielen Dank für die soziale Verantwortung als Unternehmer. Vielen Dank für den menschlichen Faktor. Vielen Dank für alles.“

Thomas Heimann,
Arvato Distribution, Gütersloh
„Ich bin stolz und froh, in einem Konzern beschäftigt zu sein, der sich Werte und Anschauungen, wie sie Reinhard Mohn hatte, zu eigen macht.“

Sohrab Sohrabi Khiabani,
Arvato Services, Gütersloh
„Es ist an uns, sein Vermächtnis in seinem Sinne weiterzuführen. Aus jeder `Ebene` heraus.“

Hans-Joachim Wenk,
Mohn Media, Gütersloh
„Den partnerschaftlichen Umgang in diesem Hause habe ich versucht, auch in meiner privaten Umgebung zu praktizieren. Ich habe damit viele positive Erfahrungen gemacht.“

Jose Pacheco,
G+J Spanien, Madrid
„Ein Beispiel von Unternehmer für jeden.“

Sarah Meißner,
Der Club, Rheda-Wiedenbrück
„Ich werde nie vergessen, was für ein toller Mensch Herr Mohn war. Mir bleiben die Mittagessen und Gespräche in der Kantine der Hauptverwaltung während meiner Ausbildung in Erinnerung.“

Impressum

Herausgeber: Der Vorstand der Bertelsmann AG
in Zusammenarbeit mit dem Konzernbetriebsrat,
Postfach 111, 33311 Gütersloh

Verantwortlich: Thorsten Strauß

Redaktion: Markus Harbaum, Markus Laß, Jan Witt

Telefon der Redaktion: 0 5241/ 80-23 68

E-Mail: report@bertelsmann.de

Layout: Sebastian Borgmeier, Phil Stauffer,
Medienfabrik Gütersloh GmbH,

Fotos: Bildarchiv Bertelsmann AG,
Steffen Krinke, Frank Nürnberger

Herstellung: Mohn Media Mohndruck GmbH

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur nach Rücksprache mit der Redaktion



